

Ohne Durchblick: Antikes Fensterglas



Liebe Freundinnen und Freunde von Ephesos,

Die Grabungskampagne 2018 konnte Ende November erfolgreich abgeschlossen werden. Das ÖAI-Team nahm nach der Erteilung der Genehmigung Ende Juli jene Arbeiten wieder auf, die durch den plötzlichen Grabungsstopp 2016 vorzeitig abgebrochen werden mussten. So wurde etwa die Grabung im spätantik-mittelalterlichen Stadtquartier und die Restaurierung des Domitiansbrunnens abgeschlossen und mit der Restaurierung des Baptisteriums der Marienkirche begonnen.

Um die Forschungsprojekte des ÖAI weiterhin so gut wie möglich unterstützen zu können, veranstaltete die GFE im Herbst des vergangenen Jahres ein Fundraisingdinner im Corps des Logis des Weltmuseums in Wien. Für das Jahr 2019 planen wir einen Relaunch unserer GFE-Website und möchten uns verstärkt der Werbung neuer Mitglieder/innen widmen. Neu ist die Möglichkeit einer Studentenmitgliedschaft. Wie immer zu Jahresbeginn darf ich Sie höflichst ersuchen, Ihre GFE-Mitgliedsbeiträge einzuzahlen. Zahlscheine liegen diesem Newsletter bei.

Bereits jetzt möchte ich Sie auf den Termin zu unserer nächsten Jahresversammlung am 26. November hinweisen und würde mich freuen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Hesoun, Präsident
Gesellschaft der Freunde von Ephesos
Siemensstraße 92, 1210 Wien,
Telefon: +43 (0) 51707-22444,
E-Mail: ephesos.at@siemens.com
Internet: www.ephesos.at

Antikes Fensterglas aus dem spätantik-mittelalterlichen Stadtquartier südlich der Marienkirche



Fensterscheiben aus dem spätantik-mittelalterlichen Stadtquartier
(Foto: ÖAW-ÖAI/N. Gail)

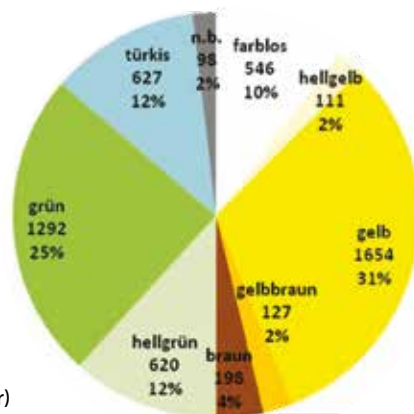
Im Rahmen einer Dissertation werden die Glasfunde aus Areal 1 des spätantik-mittelalterlichen Stadtquartiers in Ephesos untersucht. Neben zahlreichen Glasgefäßen kamen dort auch große Mengen an Fensterglas zutage, das Gegenstand dieses Beitrags ist. Das Forschungsprojekt ist noch nicht abgeschlossen, sodass alle Ergebnisse noch als vorläufige zu betrachten sind.

Fensterscheiben: Glas oder Stein?

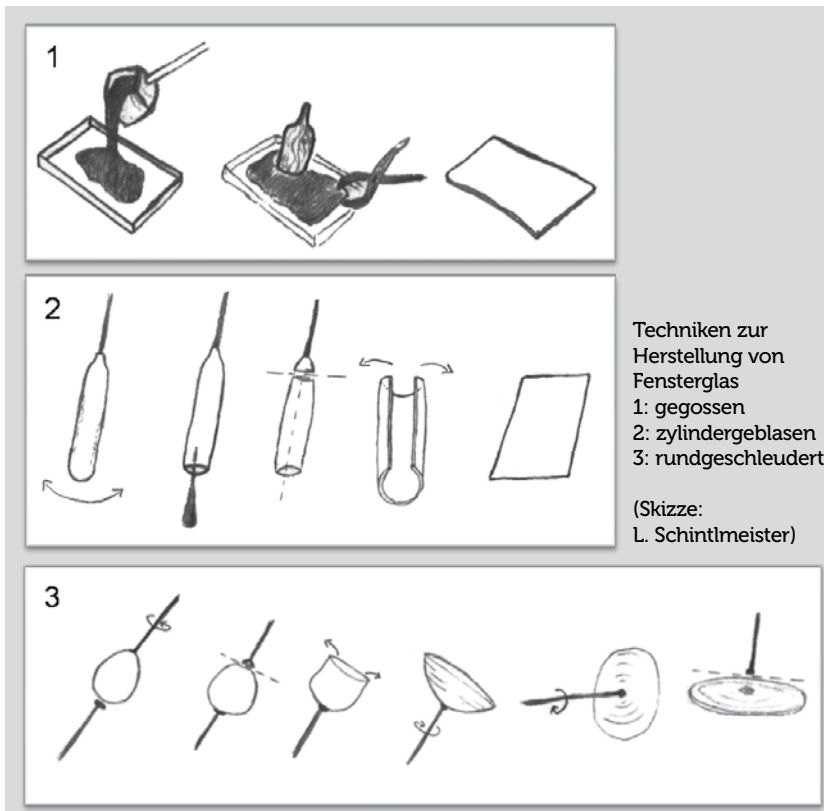
Plinius d. Ä. berichtet, dass für Kaiser Tiberius Gurken in mobilen Beeten angebaut wurden, die in kälteren Zeiten in Treibhäuser gefahren wurden (Plin. nat. 19, 23). Diese Treibhäuser besaßen Wände aus Lapis specularis, wobei es sich um dünne Platten aus Selenit handelte. Andere Vorläufer des Fensterglases waren dünn geschnittene Alabaster- und Marmorplatten sowie durchscheinende Tierhäute. Einige der frühesten gläsernen Fensterscheiben kommen vom Magdalensberg in Kärnten und stammen aus augusteischer und tiberischer Zeit. Bei nahezu allen Ausgrabungen ist ab dem 2. Jh. n. Chr. hergestelltes Fensterglas vertreten.

Herstellungstechnik

Für die Herstellung von Flachglas kamen drei Techniken zur Anwendung. Bei der ersten Methode wurde heißes Glas auf Platten aus Holz, Stein oder Mörtel gegossen, mit Werkzeugen zu den Rändern hin ausgezogen und glatt gestrichen. Dieses Glas ist einseitig rau und relativ dick. Eine anderes Verfahren bestand darin, einen Zylinder zu blasen, diesen der



Die Farben des Fensterglases aus Areal 1, n = 5.413 Fragmente (Foto: L. Schintlmeister)



Länge nach aufzuschneiden und auszuwalzen. Das so hergestellte Glas ist beidseitig blank, weist eine leicht streifige Oberfläche und geringere Dicke auf. Nach der dritten Methode wurde vermehrt ab dem 4. Jh. n. Chr. produziert: Rundscheiben (Butzenscheiben) fertigte man durch Aufschneiden einer Glasblase und Drehen oder Schleudern um die eigene Achse an. Die natürliche Farbe der Glasschmelze ist Blaugrün, gefärbt wurde mit Metalloxiden. Farbloses Fensterglas, das zu den seltenen

Funden zählt, erforderte den Einsatz von Entfärbemitteln.

Verwendung

In Thermen diente Fensterglas hauptsächlich der Wärmespeicherung, und auch viele Militärlager der Nordwestprovinzen des Römischen Reiches verfügten aus klimatischen Gründen über Fensterscheiben. In Stadthäusern und Landsitzen der Oberschicht finden sich Fenster, die gewiss auch Statussymbol waren, nicht nur an Fassaden und rund um Bäder,

sondern auch als Binnenfenster in Peristylhöfen. Abhängig von ihrer Produktionstechnik eigneten sich die Scheiben auch für die Beleuchtung des Innenraumes: Während das gegossene blaugrüne Fensterglas kaum einen Blick nach draußen gestattete, ermöglichte das zylindergeblasene Glas mit seiner glatten Oberfläche einen stärkeren Lichteinfall. Buntglas-scheiben, wie etwa bei Kirchenfenstern beliebt, gibt es erst ab karolingischer Zeit.

Das spätantik-mittelalterliche Stadtquartier in Ephesos

In den Jahren 2011–2018 erfolgte mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde von Ephesos die Ausgrabung eines spätantik-mittelalterlichen Stadtquartiers, das zwischen dem Ende des 4./Anfang des 5. Jhs. und dem 12. Jh. n. Chr. in Benutzung stand. Danach wurde das Areal für landwirtschaftliche Zwecke genutzt.

Das Fensterglas des Stadtquartiers

Die Fensterglasfragmente aus dem Stadtquartier und dort vor allem aus den reicher ausgestatteten Räumen weisen eine unregelmäßige Stärke von ca. 1,5–5 mm und mehrheitlich eine gelbe oder grüne Färbung auf. Anhand der erhaltenen Bruchstücke ließen sich die ursprünglichen Maße einiger Scheiben mit ca. 15 × 20 cm ermitteln.



Fensterscheiben aus dem spätantik-mittelalterlichen Stadtquartier (Foto: ÖAW-ÖAI/N. Gail)

Vorwiegend wurden die Scheiben zylindergeblasen hergestellt, nur einige wenige Stücke weisen typische Merkmale der gegossenen Technik auf.

Auf welche Weise die Fensterscheiben im Stadtquartier angebracht waren, ist noch nicht geklärt. Eine Befestigung in Marmor- und Holzrahmen oder das Setzen in den feuchten Mörtel, wie es im Hanghaus 2 oder im Vediusgymnasium der Fall war, wäre denkbar. Bronzerahmen mit Glasscheiben sind aus den Forumsthermen in Pompeji bekannt.

Der nächste Schritt

Mithilfe der Bildanalyse wird für eine Quantifizierung die Mindestanzahl der in Areal 1 verbauten Quadratmeter an Fensterglas ermittelt. Dafür wurden im Herbst 2018 alle 5.413 Bruchstücke nach Farbgruppen sortiert und fotografisch dokumentiert.

Kontakt

Mag. Luise Schintlmeister
Österreichisches Archäologisches Institut an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

luise.schintlmeister@oeai.at



Konzentrationen von Fensterglasfunden in den repräsentativen Räumen von Areal 1 (Foto: ÖAW-ÖAI/C. Kurtze, L. Schintlmeister)

TERMIN

26. November 2019

Haus der Industrie, Schwarzenbergplatz 4, 1030 Wien

18:00 GFE Generalversammlung

19:00 Festliche Jahresversammlung

Vortrag ao. Univ.-Prof. Dr. Hans Taeuber

Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde,

Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien

Foto: KHM



KHM-REIHE „40 JAHRE EPHEOS MUSEUM – ALTE UND NEUE MEISTERWERKE“

In einer Reihe von Exklusivführungen werden Meisterwerke aus Ephesos und den benachbarten antiken Stätten Samothrake und Trysa eingehend beleuchtet. Zudem werden Skulpturen vorgestellt, die seit der Wiedereröffnung erstmals im Ephesos Museum zu sehen sind.

Beginn: 16:00 Uhr, Dauer ca. 1 Stunde

Ort: Ephesos Museum
(Neue Burg, Eingang Heldenplatz)

13. MÄRZ 2019

Spätantike Porträts

Manuela Laubenberger (KHM)

27. MÄRZ 2019

**Samothrake: Das Heiligtum und sein
Mysterienkult**

Georg Plattner(KHM)

10. APRIL 2019

**Ein lykisches Monument in Wien:
Die Reliefs des Heroons von Trysa**

Karoline Zhuber-Okrog (KHM)

24. APRIL 2019

EPHEOS - Caput marmoris

Walter Prochaska (Montanuni Leoben)
Georg Plattner (KHM)

8. MAI 2019

**Die Herakles-Kentaurengruppen: Funktion
zweier Bronzen im öffentlichen Raum**

Stephanie Stoss (KHM)

22. MAI 2019

**Skulpturen aus öffentlichen Bauten in
Ephesos**

Maria Aurenhammer (ÖAI)

Bitte beachten Sie: Die KHM-Reihe findet exklusiv für Mitglieder der GFE und der Freunde des KHM statt. Für den freien Zutritt zu den Veranstaltungen ist das Vorweisen des GFE-Newsletters notwendig.

ÖAW

ÖSTERREICHISCHE
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

ÖAI

ÖSTERREICHISCHES
ARCHÄOLOGISCHES
INSTITUT

Bankverbindung

BANK AUSTRIA AG

Kontonr.: 0521-06606/00, BLZ: 11000

IBAN: AT96 1100 0052 1066 0600

BIC: BKAUATWW

Die Gesellschaft der Freunde von Ephesos ist eine begünstigte Einrichtung gemäß § 4a EStG. Zuwendungen sind daher als Sonderausgabe steuerlich absetzbar.

Impressum

Ephesos-Newsletter, Herausgeber und
Medieninhaber: Gesellschaft der Freunde
von Ephesos, Siemensstraße 92, 1210 Wien